

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Geld und Garten“.

Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 5.

Sonntag, den 16. Januar 1910.

3. Jahrgang.

Erstes Blatt. Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 16. Januar 1910.
(2. S. n. Epiph.)

Gottesdienst in Spangenberg:
Vorm. 10¹/₄ Uhr: Pfarrer Schönwald.
Nachm. 1¹/₂ Uhr: Lesegottesdienst.
In Elbersdorf:
Nachm. 1 Uhr: Pfarrer Klappert.
In Schnellrode:
Nachm. 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Königliche Oberförsterei Spangenberg

verkauft am Montag, d. 24. Januar
1910, von vormittags 9¹/₂ Uhr
ab in dem Vertramts Saale in
Spangenberg öffentlich meistbietend:

I. Schußbez. Dörnbach, Distr. 41,
42, 54, 55, Fichten: 1 Säge-
block = 1,11 fm, 370 Stämme
II.-IV. Kl. = 74,91 fm, 2000
Stangen I.-III. Kl., 6 rm Nuss-
knüppel.

Ki u. Lã: 38 Stämme II. bis
IV. Kl. = 15,78 fm.

II. Schußbez. Glafebach, Distr.
70, 73, 74, 76, 84, 85, Fichten:
282 Stämme I.-IV. Kl. =
111,72 fm, 2000 Stangen I. bis
III. Kl., 1 Hdt. IV. Kl., Kiefer:
12 Stämme II.-IV. Kl. = 8,49
fm.

III. Schußbez. Mörshausen, Distr.
104-106, 113, 116, 118, 133,
141, Fichten: 375 Stämme II.
bis IV. Kl. = 69,40 fm, 1500
Stangen I.-III. Kl. 0,25 Hdt.
IV. Kl., Kiefer und Lã: 14
Stämme III. u. IV. Kl. = 4,78
fm, 54 rm Nussheit II. Kl.,
165 rm Nussknüppel.

IV. Schußbez. Günstterode, Distr.
195, 199, 201-203, Fichten:
260 Stämme III. u. IV. Kl.
= 40,32 fm, 262 Stangen I. u.
II. Kl., 23 rm Nussknüppel, 11
rm Nussreis I. Kl., Kiefer:
11 rm Nussheit II. Kl., 24 rm
Nussknüppel.

Bekanntmachung.

Nachdem der seitherige stellver-
tretende Hauptmann der freiwilligen
Feuerwehr, Gutsbesitzer Georg Salz-
mann, in der Hauptversammlung am
9. ds. Mts. zum Hauptmann der frei-
willigen Feuerwehr gewählt worden
ist, wird er auf Grund des § 6 der
am 18. Septbr. 1907 durch das Kgl.
Landratsamt genehmigten Satzungen,
hiermit bestätigt.

Gleichzeitig wird derselbe zum Orts-
brandmeister der Stadt Spangenberg
gemäß § 7 der Ordnung betr. die
Regelung des Feuerlöschwesens in der
Stadt Spangenberg vom 4. Dezbr.
1907 ernannt.

Spangenberg, den 15. Januar 1910.
Der Bürgermeister.
Bender.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 25 der Wehr-
ordnung ergeht hierdurch an alle zur
Zeit sich hier aufhaltenden und ge-
stellungspflichtigen Personen, welche sich
im militärpflichtigen Alter befinden und
eine endgültige Entscheidung der Ersatz-
behörden wegen ihres Militärverhält-
nisses noch nicht erhalten haben, die
Aufforderung, sich am Montag, den
24. ds. Mts., von nachmittags
3 Uhr an unter Vorlage ihrer Ge-
burts- und der bei etwaiger früherer
Gestellung erhaltenen Lösungsscheine
im hiesigen Bürgermeisteramt zur Re-
kultierungs-Stammrolle anzumelden bei
Vermeidung der gesetzlichen Nachteile.
Für solche Militärpflichtige, welche
ohne an einem anderen Orte des
deutschen Reichs einen dauernden
Aufenthalt zu haben, abwesend sind,
haben die Eltern, Vormünder, Lehrer,
Brot- oder Fabrikherrn die Anmeldung
zu bewirken.

Spangenberg, den 13. Januar 1910.
Der Bürgermeister.
Bender.

Bekanntmachung.

Laut Bestimmung vom 1. Jan.
1910 tritt die Nachttargebühr
von 0.50 Mk. anstatt wie bisher
um 10 Uhr abends schon um
9 Uhr in Kraft.

Apotheke.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforsch-
lichem Rathschluß entschlief heute
nacht gegen 12 Uhr nach
kurzem schweren Leiden unser
liebes unvergeßliches Töchterchen
Leni

im zarten Alter von 11¹/₂
Monaten. Dies zeigen im
tiefsten Schmerz an
Heinrich Blackert nebst
Frau und Kinder.
Spangenberg, d. 15. Jan. 1910.
Die Beerdigung findet am
Montag nachmittags 2 Uhr statt.

Alle Rechnungen und Forderungen,
welche für meinen Schwiegersohn
Johannes Wilhelm II. nicht mit im
Kaufvertrag einbegriffen, sind bis zum
24. Januar ds. Jz. beim Schieds-
mann Herrn Bürgermeister Deist ein-
zureichen. Alle über mich ausgesproche-
nen Unwahrheiten weise ich hiermit
zurück. Conrad Kehl, Kaufm.

Artikel für Brandmalerei und Schnittkunst.

Julius Spangenthal.
Kataloge zum fortwährenden Ge-
brauch stehen zur Verfügung.

Ein Quantum Dickwurzeln und
Kohlrabi à Ctr. 1 Mk. zu ver-
kaufen. Zu erfragen in der Exped.
dieses Blattes.

Auf vielseitiges Verlangen
reine ich noch auf einige Tage

Bettfedern.

K. Kühne, Spangenberg,
Bäbergasse Nr. 108.

Gute Ideen brachten schon
ein Manchem

Vermögen!

500 Erfinder-Aufgaben
verfendet gratis
H. Brust, Cassel,
Hohenzollernstraße 53.
(20 Pfg. Rückporto beilegen).

Georg Pasche, Schuhmacher-
meister,
Spangenberg, Langgasse

empfiehlt sein großes Lager in
Herren-, Damen- u. Kinder-
Stiefel- u. Schuhen
in starker und feiner Ausführung.
Konfirmanden-Stiefel für Knaben und
Mädchen zu äußerst billigen Preisen.
Anfertigung nach Maß sowie alle
Reparaturen werden billig und gut
ausgeführt.

Differiere besonders billig:

Petroleum pro Liter 18 Pf.,
Speise-Rübböl 58
Prima große Linen 5 Pfd. 60 Pf.
" gefe. Erbsen 5 " 75 "
" w. Bohnen 5 " 85 "
" süße Apfelsinen 6 St. 20 Pf.
Amerik. Rippen-Tabak Pfd. 30 Pf.
ff gebr. Kaffee 70
Gute lange Haselnüsse Pfd. 50 Pf.

H. Mohr.

Gesangbücher

kleines u. großes
Format, mit und
ohne Goldschnitt,
christliche und klassische
Bergischmeinnicht

empfehl
G. Roth, Schulbuchhandlung,
Spangenberg.

Husten + Heil

(Brust-Caramellen)
von E. Obermann, Dresden, sind
das einzig beste diätet. Genuss-
mittel bei Husten und Heiserkeit.
Zu haben in Beuteln à 10 und
20 Pfg. bei:
Levi Spangenthal, Spangenberg.

Junges Mädchen,

welches Küche und Haushalt erlernen
will, kann sofort eintreten.

Hôtel Hohenzollern, Hersfeld.

Einen guterhaltenen Göpel
nebst Zubehör hat billig zu verkaufen
H. C. Siebert, Obertor.

Tüchtiger, zuverlässiger junger Mann,
welcher gut mit Pferden umzugehen
versteht, als

Fahrbursch

bei gutem Lohn gesucht.
W. Scheffer, Fabrikunternehmer,
Cassel, Ziegelstraße 22.

Ein Junge, aus guter Fami-
lie, welcher Lust
hat, Bäckerei zu erlernen kann Ostern
eintreten, gegen Vergütung

C. Hardorf, Bäckermeister,
Melfungen.

Suche zum 1. Februar ein in Küche
und Hausarbeit erfahrendes

Mädchen.
Frau Oberförster Friedrichs,
Melfungen.

Aufruf!

„Bürger-Verein“
Spangenberg.
Zu einer

Hauptversammlung

am Montag, den 17. Januar,
abends 8¹/₂ Uhr
erlaubt sich der hiesige Bürger-Verein
Wohllöblichen Magistrat, Stadtverord-
nete und Bürger zwecks Erörterung
und Besprechung div. städt. Angelegen-
heiten, in die Ratskellerwirtschaft
(Saal) hiermit höflichst einzuladen.

Die weitere Tages-Ordnung wird
in der Versammlung bekannt gegeben.

Um zahlreiche Beteiligung wird
dringend gebeten.
Der Vorstand: J. Jacob.

Gesang - Verein „Liedertafel“.

Zu der auf Montag, den 17.
Januar 1910, abends 8¹/₂ Uhr
in Vereinslokal anberaumten

Hauptversammlung

werden die verehrl. Mitglieder hiermit
freundlich eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Verlesen des Protokolls der letzten
Versammlung.
2. Entlastung des Kassierers.
3. Wahl des gesamten Vorstandes pro
1910.
4. Aufnahme mehrerer Mitglieder.
5. Besprechung über Kaisergeburtstag.
6. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Er-
scheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Königl. Schauspielhaus Cassel.

Sonntag, 16. Jan., 2¹/₂ Uhr: Der Biber-
pelz. Abends 7 Uhr: Der Trompeter
von Sättingen.

Montag, 17. Jan., 7¹/₂ Uhr: Gespenster.
Dienstag, 18. Jan., 7¹/₂ Uhr: Fledermaus.
Mittwoch, 19. Jan., 2¹/₂ Uhr: Prinzessin
Herzlieb. Abends 7¹/₂ Uhr: Ein
idealer Gatte.

Beschließung von Luftfahrzeugen.

Aber die Möglichkeit der Beschließung von Luftfahrzeugen hat Major Gesse vom Großen Generalstabe in der Berliner militärischen Gesellschaft einen bemerkenswerten und interessanten Vortrag gehalten. Major Gesse vertritt die Ansicht, daß es keine leichte Aufgabe ist, ein Luftschiff während der Fahrt zu vernichten oder manderlermaßen zu machen. Er erkennt die Fortschritte der Waffentechnik wohl an, wonach es heute möglich ist, mit Geschützen bis zu Entfernungen von 10 000 bis 11 000 Metern zu schießen. Allein die Möglichkeit eines Luftfahrzeuges, infolge der Schnellfahrfähigkeit in denkbar kürzester Zeit aus dem Bereich der Geschützbestreichung herauszukommen, setzt der Treffsicherheit einen mächtigen Damm entgegen. Die für die Beschließung von Luftfahrzeugen bestimmten Geschütze mühen naturgemäß äußerst fest gebaut sein. Hieraus ergibt sich, daß ihr Gewicht das Gewicht der gewöhnlichen Geschütze bei weitem übersteigt. Dadurch aber wird die

Transportfähigkeit

stark beeinträchtigt. Aber gerade auf den Transport solcher schweren Geschütze muß nach Major Gesse das Hauptgewicht gelegt werden, denn bei der Schnelligkeit, mit der die Luftfahrzeuge, ob lenkbar oder nicht lenkbar, dahinschweifen, ist für ihre Beschließung die erste Voraussetzung, daß die Geschütze möglichst schnell zum Schuß kommen. Da ferner Luftschiffe, wie die Versuche ergeben, nur fast senkrecht zu beschießen sind, ist es notwendig, über eine größere Anzahl von Geschützen zu verfügen. Diese müssen in nicht zu großen Abständen bei der Truppe verteilt sein und in möglichst kurzer Zeit zum Schuß gebracht werden können. Das erfordert aber die Schaffung eines großen Parkes derartiger

Geschützriesen.

was ohne Anwendung vieler Millionen nicht durchzuführen ist. Nach alledem kommt Major Gesse zu dem Schluß, daß die Bekämpfung bzw. Vernichtung flüchtiger Luftschiffe schwerlich vom Festland aus geschehen kann, daß die Unschlüssigkeit eines Luftschiffes vielmehr durch Luftschiffe selbst vorgenommen werden muß. Die Waffentechnik steht vor der arduen Aufgabe, Waffen herzustellen, die das eigene Luftschiff nicht gefährden. Das wird nach Ansicht des Majors Gesse der Waffentechnik nicht schwer fallen. Da die möglichst schnelle Vernichtung feindlicher Luftschiffe in einem zukünftigen Kriege von größter Wichtigkeit ist, weil sie imlande sind, durch Sprengsätze, Flüssigkeiten u. v. m. Luftschiffstationen, Eisenbahnanlagen, Brücken, Truppenkörper u. v. m. zu vernichten, so sollte nach Meinung des Majors Gesse die Lösung der Frage der Beschließung feindlicher Luftschiffe vom eigenen Luftschiffe aus eine der Hauptaufgaben der deutschen Heeresverwaltung sein.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat am 12. d. den amerikanischen General Woodford in Audienz empfangen, der dem Monarchen eine goldene Erinnerungs-Medaille an die Duboué-Fulton-Feier, die im vorigen Sommer in den Ver. Staaten stattfand, und zu der auch deutsche Kriegsschiffe erschienen waren, überbrachte. General Woodford wurde durch den Kronenorden erster Klasse ausgezeichnet. Der greise Amerikaner war bereits 1868 in der Reichshauptstadt und wurde damals König Wilhelm (dem nachmaligen Kaiser Wilhelm I.) sowie Bismarck vorgestellt.

Die Thronrede, mit der am 11. d. Kaiser Wilhelm den preuß. Landtag eröffnet hat, ist von den Zeitungen aus allen Lagern eifrig besprochen worden. Während aber die konservativen Blätter sich mit den Worten über die „in einigen Wochen“ einzubringende Wahlreform zum Teil einverstanden erklären, zum andern Teil die Notwendigkeit solcher Reform nicht

anerkennen, erklären die linksstehenden Blätter, das preuß. Volk sei enttäuscht. Nach dieser Andeutung in der Thronrede sei von der Wahlreform nicht mehr viel zu hoffen. Die nächste Zeit wird lehren, wessen Voraussage die richtige war, indessen gewinnt es heute schon den Anschein, als ob Herr v. Bethmann-Hollweg gegen die linksstehenden Parteien weniger entgegenkommen gelte, als ehemals Fürst Bismarck. Das wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Wahlreformvorlage beweisen.

Reichsfinanzler v. Bethmann-Hollweg führte sich im preuß. Herrenhaus mit einer kurzen Ansprache ein, in der er der Verdienste des Fürsten v. Bismarck gedachte und versicherte, er werde alles tun, um die guten Beziehungen zwischen dem Herrenhaus und dem preuß. Ministerium zu erhalten.

Dem preuß. Abgeordnetenhaus ist eine Ergänzung zum preuß. Gerichtskostengesetz in Verbindung mit einer Denkschrift über die Wirkung des geltenden Gerichtskostengesetzes zugegangen.

Der erste sozialdemokratische Gemeindevorsteher des Herzogtums Koburg ist im Dorfe Hasenberg gewählt worden.

Frankreich.

Die in Paris verpfaßten Juwelen des entthronten Sultans Abd ul Aziz sind jetzt an Muleschahs Vertreter übergeben worden, nachdem der Leihbetrag mit den Zinsen an das Reichamt zurückgezahlt worden ist. Hoffentlich ist nun Muleschah auch in der Lage, die Schuld Marokkos an Deutschland endlich abzutragen.

England.

Die „Times“, ein Blatt, das sonst nicht gerade deutschfreundlich gesinnt ist, erklarten in einem längeren Artikel an, daß Deutschland in letzter Zeit verschiedentlich gezeigt hat, es wolle eine Versöhnung mit England. In dem Artikel heißt es dann: „Die Frage, vor der sich England befindet, besteht nicht darin, zu wissen, ob Deutschland die Absicht habe, unser Land und unsere Städte zu überfallen und ob wir die deutsche Marine-Macht zerstören müssen, bevor sie die unsre überflügelt hat, sondern der einzige Punkt, mit dem wir uns abzugeben haben, ist, das augenblickliche Ergebnis des Wachstums einer Marine zu erwägen, einer Macht, deren Stellung in der Welt die größte zu werden scheint.“ Diese Sätze klingen ziemlich bedrohlich. Ihr Inhalt aber läuft auf das hinaus, was alle englischen Zeitungen fast täglich veröffentlichen: „Deutschlands Flotte ist eine Bedrohung der englischen Weltmachtstellung.“ — Die Flotte aber ausgeben, hieße für Deutschland die glorreiche Geschichte der letzten vier Jahrzehnte aufgeben.

Schweiz.

Die Kretaschuzmächte haben dem schweizerischen Bundesrat mitgeteilt, daß sie, angesichts der veränderten Verhältnisse, auf die Dienste des Direktors der schweizerischen Vorkontrollverwaltung, Milliet, der als Finanzinspektor für Kreta in Aussicht genommen war, verzichten. Diese Mitteilung beweist, daß die Schuzmächte nicht gewillt sind, jetzt einer endgültigen Regelung der Kretasfrage näher zu treten. Sie wünschen vielmehr die Dinge unverändert in der Schweiz zu halten.

Spanien.

Entgegen anders lautenden Gerüchten erklärte Ministerpräsident Moret, er werde an der Handelsvertragspolitik festhalten und demgemäß auch mit Deutschland unterhandeln. Es sei ausgeschlossen, daß die Regierung neue Steuern vorschlagen werde, es sei lediglich beabsichtigt, die Steuerverwaltung besser auszugestalten. Dagegen sei eine Erhöhung des Flottenetats unerlässlich.

Portugal.

Die zunächst halbamtlich bestätigte Meldung aus Lissabon, man habe eine weitverbreitete Verschwö-

rung gegen das Leben König Manuels entdeckt, wird jetzt vom Minister des Äußern in einer für portugiesischen Vertreter im Auslande bestimmten Rundschreibung bestritten. Es wird indes nicht in Abrede gestellt, daß über 50 Republikaner in allen Teilen des Landes verhaftet worden seien.

Russland.

Das von französischen Blättern verbreitete Gerücht, es sei in Konstantinopel zwischen türkischen Diktatoren und ihren deutschen Lehrmeistern unliebsamen Auftritten gekommen, wird in einer Erklärung der türkischen Regierung als Erfindung bezeichnet.

Mit harter Hand leitet der Militärverband die Besoldigungen im Reichsland; selbst das Parlament kann sich dem Einfluß der Offiziere nicht entziehen. So hat der Verband jetzt Einspruch gegen eine Besoldigung der Kammer erhoben, ehe die wichtigsten Besoldigungs- und der Etat verabschiedet sind. Da der Verband broht, die Abgeordneten nötigenfalls mit Gewalt in Athen zurückzubehalten, ist die Lage wieder einmal sehr kritisch.

Amerika.

Nach Washingtoner Meldungen sind die Zollverhandlungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten ins Stocken geraten, da sich Deutschland weigert, das Einfuhrverbot für Schlachttiere zu mildern. Man fürchtet den Ausbruch eines Zollkrieges, der für beide Länder von unermesslichen Folgen sein würde.

Das repräsentative Haus der Ver. Staaten hat die äußerst schwere Strafbestimmungen enthaltene Gesetzesvorlage zur Unterdrückung des Mädchenhandels angenommen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag nahm am Dienstag seine Verhandlungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stand die von den Liberalen aller Schattierungen eingebrachte Interpellation gegen die medienburgische Verfassungsfrage. Die Interpellation begründete Abg. Lind, nachdem der Staatssekretär Delbrück sich bereit erklärt hatte, sie zu beantworten. Der Interpellant betrat den Standpunkt der Linken unter letzterem Befehl der Sozialdemokraten. Der Staatssekretär sprach namens des Bundesrates das Bedauern aus, daß die Verhandlungen des medienburgischen Landtages nicht zu einer Verständigung geführt haben, erkläre aber, daß weder zur Anwendung des § 76, noch des § 78 der Reichsverfassung die rechtlichen Voraussetzungen gegeben seien. Namens der medienburgischen Regierung gab der Generaldirektor v. Branden die Erklärung ab, daß den Regierungen die Hoffnung auf eine Verständigung mit dem Landtage nur noch gering erscheine. Die Regierung könne daher die im Reichstage zuletzt abgegebene Erklärung nicht mehr aufrechterhalten und einem Eingreifen des Reiches nicht mehr mit der früheren Begründung entgegenzutreten. Auf der andern Seite aber sei die Regierung nicht in der Lage, ein Eingreifen des Reiches zu beantragen. Sie könne ein solches Eingreifen auch nicht wünschen, und habe nach der von dem Herrn Staatssekretär abgegebenen Erklärung keinen Anlaß, auf die Interpellation näher einzugehen. Abg. v. Treuenfels gab namens der konservativen Fraktion die Erklärung ab, daß jedes Eingreifen des Reiches ablehnen müßte und betonte, daß Medienburg ebensomöglich wie irgend ein anderer Bundesstaat sich zu einem Fallantritte herabzulassen wolle. Abg. Bachnick (fr. Abg.) behauptete, daß die medienburgische Regierung erst die Fassung erhalten und dann wieder in die Tasche gesteckt habe. Er erklärte es für unbedingt notwendig, daß das Reich auf Medienburg einwirke. Staatssekretär Delbrück wies dies zurück, da die medienburgischen Regierungen sich ja mit der Reichsregierung in Übereinstimmung befinden. Nachdem die Abg. Grobner (Zentr.), v. Drgen (reitsch.), Frohne (soz.), v. Treuenfels und Bachnick gesprochen hatten, wurde die Sitzung geschlossen.

Am Mittwoch standen auf der Tagesordnung die Interpellationen des Zentrums und der Polen über die Beamtenverordnungen in Kattowitz. Abg. Graf Doppersdorff (Zentr.) betonte zur Begründung der Zentrumsinterpellation, daß die Verordnungen von Beamten tatsächlich den Charakter

Außerdienstlich.

10] Erzählung von Friz Neutter.

(Fortsetzung.)

„Ja,“ gab Karl zur Antwort.

„Vielleicht brauchen Sie ihn nicht, aber... Dies hier ist der kritische Moment, Senor. Bleiben Sie hier, während ich einmal Umschau halte.“

Dolores war schon davongeeilt, noch ehe er Einspruch erheben konnte, und bald fühlte er den willkommenen Hauch frischer Luft gegen sein Gesicht und erblickte ihren Kopf in einer engen Öffnung, durch die der mondbele Himmel strahlte. Auch hörte er den nicht verkennenden Schritt der Bakowissen. Eine beinliche Minute verstrich — noch eine, und die Schritte schienen sich zu entfernen — die Öffnung wurde größer und sie winkte ihm, ihr zu folgen. Im nächsten Augenblick schon stand er an ihrer Seite in Gottes freier Luft.

Mit einem Blick erkannte er, daß sie sich auf einer Art Bastion am Rande der Schutzwälle befanden und für den Augenblick auch von den hin- und herpatrouillierenden Schildwachen nicht gesehen werden konnten. Die Schildwache schritt im hellen Mondlicht auf und ab, während sie beide im Schatten standen. Dann zog ihn Dolores mit sich in den entferntesten Winkel der Bastion, wo sie am niedrigen Wall niederlauernten. Sie hörten die Schildwache wieder mit gleichmäßigem Schritt herankommen, und ihr Herz schlug noch schneller, als der Soldat im Mondlicht vor ihren Augen auftauchte, sorglos um sich blühte, sich umwandte und ahnungslos verschwand. Was nun?

„Über die Mauer!“ befahl Dolores aufspringend.

Karl zögerte, ihm dünkte, als hätte er sie nicht recht verstanden.

„Hinüber!“ wiederholte sie befehlend, und indem sie rasch emporstolperte, blieb ihm keine andre Wahl, als ihr zu folgen. Sein Entsetzen war auch nicht geringer, als er sich neben ihr auf einem schmalen Vorprung befand und in einen fast hundert Meter tiefen, steilen Abgrund hinabstürzte, der um so gefährlicher und düsterer auslief, als sonst die ganze Landschaft umher vom Mondlicht erleuchtet war.

Aber Dolores ließ ihm gar nicht Zeit, die Gefahren ihrer Lage weiter abzuwägen. Indem sie ihm zuflüsterte, ihr auf den Felsen zu folgen, legte sie sich bereits wieder in Bewegung und kletterte den Hügel hinauf, aber nicht in gerader Linie, sondern im Zickzack, was bewies, daß ihr die Gegenwärtigen vertraut war. Sie schritten über hohes Gras dahin, das hin und wieder von Gehäusen unterbrochen war und der Abstieg war natürlich nur langsam, da ein Festtritt sie in den Abgrund hätte stürzen können. Ihm wenigstens dünkte es ganz wunderbar, daß sie den Fuß des Hügel ohne Unfall erreichte.

Allmählich schien der Weg weniger steil zu werden, bis er schließlich ganz eben verlief, und dann hielten sie im dunklen Schatten an, um Atem zu schöpfen. Ein Gedanke schien sie beide zu beschäftigen: zusammen blühten sie zurück nach der großen, düsteren Steinmaße des Schlosses. Auf jener Seite war alles ruhig und in Dunkel gehüllt, außer da, wo das Mondlicht die Bastion erleuchtete, und als sie näher zutreten, schien dort etwas Helles zu glänzen. War es das Bajonett einer Schildwache? Dieselbe Idee schoß ihnen durch den Kopf; die Gefahr war also noch nicht ganz vorüber. Um von neuem Schutz zu finden, mußten sie etwa zweihundert Meter lang über

eine vom Mond erleuchtete Strecke gerade im Anschlag der Bastion nach einem Mädchen gelangen.

„Wenn er uns sieht?“ fragte Karl.

„So wird er zweifellos feuern — und Alarm geben. Es ist unser letztes Risiko und nicht mehr erträglich.“ Dolores fakte lachend seine Hand. „Wir wollen einmal laufen, Senor Rippold.“

Es war das Beste, was sie tun konnten, jedenfalls viel besser, als am Fuße des Hügel noch unbestimmte Zeit zu warten. Daß sie ganz unbedeutend davonkommen würden, konnten sie kaum erwarten; aber sie hatten schon die Hälfte des Weges nach dem Mädchen zurückgelegt, als ein Ruf durch die Stille der Nacht erklang: „Quien vive?“

Sie rannten weiter und beschleunigten ihre Schritte so sehr sie konnten. Nur noch siebzig Meter hatten sie zurückzulegen.

„Halt — oder ich schieße!“

Eine Minute verstrich, die Bäume nahmen bereits bestimmtere Formen vor ihren Augen an; als aber die Barnuna unbeachtet blieb, erscholl ein Schuß durch die Luft. Karl aucte zusammen, als die Kugel ihm am Ohr vorbeisprang, und das Mädchen rief einen leisen Schrei aus. Aber sie stürzten der Gefahr nicht achtend weiter und erreichten im nächsten Moment den Rand des Waldes — um einem bewegungslosen Mann sein Gemehr sich stützenden Manne gerade in die Arme zu laufen.

Instinktiv zog Karl den Revolver.

Dolores fachte ihm am Arm und rief fast atemlos:

„Nein, nein! Es ist Diego, mein Diener.“

„It alles gut gegangen, Senorita?“ fragte der Mann, ein mühseliger, kleiner Mexikaner und zog, den Fremden höchst begnügt, seinen Hut.

„Dem Himmel sei Lob und Dank!“ er

entbedr... für alle... rebe ge... en zu... ner... g be... b a n d... element... z liegen... Ver... te... Da der... is mit... wieder... Boll... und... da sich... chacht... eines... rechen... hat die... ebe... chen... blungen... den... ellation... eträde... a. Der... er leb... eträde... s, das... nicht... z wieder... chstver... feiten... befand... den Me... it dem... a könne... g nicht... es nicht... Auf der... ge, ein... selbes... on dem... Anlaß... e u n... klärung... müße... und ein... brücken... te, das... und sie... es für... rg ein... da die... gierung... r u e n... e Sitzung... Inter... eamters... d o r f... ellation... hakter... jeicht... Alarm... r ge... "Wir... jeden... unbe... jelligt... aber... dem... Stille... chritte... en sie... vereits... aber... durch... ihm... einen... nicht... oment... gelos... in die... nos:... e der... ben

von Strafverurteilungen, also von Maßregeln wegen Ausübung des kommunalen Wahlrechts trügen, und verlangte, daß das den Beamten zugefallene Unrecht wieder aufgemacht werde. Nachdem unter ähnlichen Gesichtspunkten auch noch Wba. K o r s a n t h (Pole) die entsprechende Anfrage erläutert hatte, antwortete Staatssekretär D e l b r a t, die Kantonier Maßregeln von Beamten, die auch in der Schwab für den Großpolen stimmten, haben die Zustimmung des Reichsanwaltes gefunden. Es seien Verurteilungen im Interesse des Dienstes. Mit dem Tausch der Beamten sei es unvereinbar, Verurteilungen zu unterstützen, die in ihrem Gehalt die Ehre des preussischen Staates gefährden. Das Haus beschloß die Behrderung der Interventionen. Wba. G r ö b e r (Sentr.) forderte Aufklärung, wer denn im Auge der Regierung ein Großpoler sei, und verlangte uneingeschränkte Wahlfreiheit auch für die Beamten. Wba. G e i n z (nat.-lib.) zeigte, wie die polnische Presse systematisch den Gedanken an die Wiedererrichtung des polnischen Reiches wecke. Unter solchen Verhältnissen müsse jeder deutsche Beamte unbedingt seine nationale Pflicht tun. Wnlich betonte Wba. G e n n i n g (Sentr.), die Regierung sei hier bedingungslos zu unterstützen. Staatssekretär des Reichsanwaltes Kräfte trat noch der Behauptung des Wba. K o r s a n t h entgegen, den im Interesse des Dienstes verurteilten Beamten solle die Pflege ihres religiösen Glaubens erschwert werden. Nach längerer Debatte trat Verlesung ein.

Unpolitischer Tagesbericht.

Samm (Westf.). Vor einigen Tagen wurden dem Gutsbesitzer Enge in Fröndenberg, der mit den Leuten in dem Orte stark verfeindet war, sämtliche Fenstergehenden getrimmert. Darauf sammelte sich in der Nacht vor dem Hause eine große Menge Menschen an, die ununterbrochen Schüsse auf das Haus abgaben. Sämtliche Fenster und Wädhnen vollständig getrimmert. Der Gutsbesitzer gab einige Schreckschüsse ab. Dies wurde aber von der Menge nur mit Hohngelächter aufgenommen und das Feuer dauerte mit Heftigkeit fort. Die Hausbewohner versteckten sich so gut sie konnten, um dem Regen zu entgehen. Am frühen Morgen haben die Bewohner mit Hab und Gut das Haus verlassen, da sie sich Lebens nicht sicher sind. Die Polizei hat Polizeibunde auf die Spur gesetzt. Einige der Täter konnten bereits verhaftet werden.

Düsseldorf. Das Kriegsgericht hat den Unteroffizier der Reserve, Köhlig, der bis zum Herbst beim Düsseldorf'schen Infanterieregiment Nr. 5 diente und sich während seiner Dienstzeit wiederholt von untergebenen Mannschaften hatte freihalten lassen und ihnen auf fremden Namen Urlaubskarten ausgehändigt hatte, zu sechs Wochen Mittelarrest.

Friedrichshagen. In Bodenlindburg (Westfalen) wurde beim Fußballspielen der zehnjährige Schüler Fritz Schängel vom Ball mit voller Wucht gegen den Unterleib getroffen. Der Knabe brach bemußlos zusammen und starb alsbald an den erlittenen inneren Verletzungen.

Wilhelmshaven. Bei den Vorbereitungen für eine Feiaufführung hiersebst wurde ein Probe-Ringkampf von zwei Oberheizeren der zweiten Torpedodivision ausgeführt. Als die beiden Ringer gleichzeitig zu Boden kamen, erlitt der schon öffentlich als Breisringer aufgetretene Oberheizer Wegenitz eine schwere Rückenverletzung, der er bald darauf im Garnisonlazarett erlag.

Galle a. S. Gegen drei Arbeiter, die gelegentlich des Mansfelder Bergarbeitersstreiks Arbeitswille beschnitten hatten, war von zwei Hofgerichtsrichtern eine Gefängnisstrafe von je einer Woche erkannt worden. Auf ihre Berufung hat jetzt die hiesige Strafkammer das Urteil bestätigt.

Bosen. Den eifrigen Bemühungen der Polizei scheint es endlich gelungen zu sein, die Mörder des Schützen Wawilowski und seiner aus sieben Köpfen bestehenden Familie ermittelt zu haben. Nach dem B. Ztbl. sind in Jedlec die beiden Brüder Zdunel und die Ehefrau des einen Zdunel unter dem Verdacht,

den Mord an der Familie Wawilowski in Boguslawice begangen zu haben, verhaftet worden. Die beiden Brüder haben Schweigens die ermordeten Wawilowski'stücke vorgefunden, die nach Aussagen eines Zeugen dem ermordeten Wawilowski gehört haben. Die drei Verhafteten wurden in das Gefängnis von Wawilowski gebracht. **Wien.** Im Hause des Abgeordneten und Verwalters der Niederösterreichischen Landeshypothekbank anstalt Leopold Steiner hiersebst explodierte eine mit Sprengstoff gefüllte Blechbüchse. Bei der Explosion wurde niemand verletzt. Man nimmt an, daß es sich um ein auf den Verwalter beabsichtigtes Attentat handelt, der früher Referent für die Angelegenheiten der Wiener Irrenanstalt war. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Attentat von einem entlassenen Pfingling der

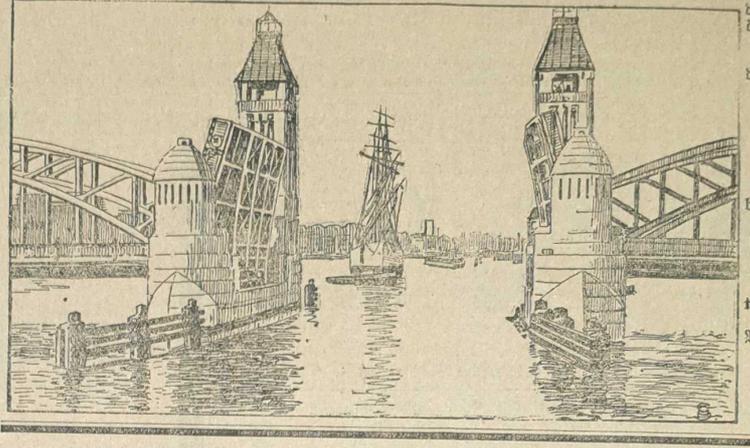
Bukarest. In Obobesti, dem größten Weingebiet Rumäniens, brach aus unbekannter Ursache eine Feuerbrunst aus, die zahlreiche Häuser und Weinlager vernichtete. Als die Feuerwehr der benachbarten Stadt Fokschani sich nach der Brandstelle begeben hatte, kam in Fokschani in der Tritofabrik Feuer aus, das die Fabrik samt Nebengebäuden, Waren und Rohmaterial gänzlich einäscherte. Der in Obobesti und Fokschani verursachte Schaden wird auf fünf Millionen Frank geschätzt.

Buntes Allerlei.

Weimarische Vermählungs-„Fater“. Aus Anlaß der Vermählung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen werden Dreimarkstücke mit den

Die neue Oderbrücke in Stettin.

Wird durch die geöffnete Baumbrücke auf den Hafen. Im Stettiner Hafen standen früher eine Anzahl hölzerner Brücken, die dem Schiffsverkehr manche Hindernisse entgegenstellten. Nun ist die letzte dieser Brücken, die alte Baumbrücke, durch einen modernen Brückenbau aus Stein und Eisen ersetzt worden, der in der Mitte geöffnet werden kann. Die Brücke ist 120 Meter lang, die durch Klappen verschließbare Mittelsöffnung misst 17½ Meter. Die Klappen können durch elektrische Maschinen bewegt werden, die in den beiden Signaltürmen der Brücke untergebracht sind. Die ganze Brücke wird von mächtigen Steinpielen getragen. Die Kosten des implanen Bauwerkes, das das gewohnte Bild des Stettiner Hafens völlig verändert, betragen 1 800 000 Mk.



Anstalt verhaft worden ist. Auch auf ein andres Mitglied der Anstaltsverwaltung, den Oberanitätsrat Gerency, wurde vor kurzem von einem Irrenmännchen ein Attentat verübt.

Fiume. Hier traf dieser Tage eine aus 200 Personen bestehende rumänische Auswandererfamilie ein, die sich auf dem Wege nach Peru befindet. Vom Urogroßvater bis zum Säugling waren alle Lebensalter vertreten. Der Urogroßvater ist trotz seiner 90 Jahre der Leiter der seltsamen Karawane.

Paris. Im Luxembourg-Garten fiel eine der von Kindern als Spielzeug benutzte, ziemlich große Flugmaschine mit der Spitze auf den Kopf einer eleganten Spaziergängerin. Der große Hui und die Haarmierlage der Dame fielen zur Freude der Umgebung zu Boden. Mithinchen der Dame, die 150 Frank Entschädigung verlangte, und den Eltern des jugendlichen Luftschiffers entspann sich ein Wortgefecht, das vor dem Polizeikommissar endigte. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden, so daß gerichtliche Entscheidung herbeigeführt werden muß.

PR — In Grest (Frankreich) verstarb kürzlich Frau Marie Roux, die am 15. Oktober 1802 geboren war, demnach ein Alter von 107 Jahren erreicht hatte. Die Greisin konnte sich bis zu ihrem Tode seltener geistiger und körperlicher Frische erfreuen und war während ihres langen Lebens auch nicht eine Stunde in der Behandlung eines Arztes gewesen.

Bildnissen der Neuvermählten geprägt werden. Es war beabsichtigt, diese Münzen bis zum offiziellen Einzuge des fürstlichen Paares in die Landesbesitzung fertigzustellen, doch ist es zweifelhaft, ob sich dies noch ermöglichen lassen wird. Die zu prägenden Münzen werden die ersten neuen Dreimarkstücke sein, die ein Doppelbildnis haben.

PR Die Kriminalität Frankreichs im Jahre 1909. Im verflochtenen Jahre ist nach den Aufzeichnungen im Justizministerium die Zahl der zur Verurteilung gelangten Personen wegen Vergehens gegen die Person und gegen das Eigentum die gleiche wie im Vorjahre geblieben. Zugunommen hat die Zahl der Mörder um 8 Prozent der sonstigen Ziffer. Abgenommen hat hierfür die Zahl der großen Einbrüche. Mit Bedauern wird allerdings zugegeben, daß die Legion der geringeren Straftaten auch im verflochtenen Jahre zum großen Teil nicht gestraft werden konnte, denn bei über 100 000 Anzeigen hat man bis jetzt der Täter nicht habhaft werden können.

PR Moderne Verlobungsringe. Der neueste, jetzt verschiedentlich auftauchende Verlobungsring ist ein Ebenbild der alten Ringe, die einst unsere Ahnen getragen haben. Drei dünne Goldreifen zieren die Hand der Braut und jeder derselben ist mit einem Edelstein besetzt. Der untere derselben trägt den Geburtsstein der Braut (Opal oder Amethyst) und der obere den des Bräutigams.

„Bist du bereit, Diego? Doch!“ — sie vernahm plötzlich ein sonderbares Geräusch vom Schloß her. „Sie haben Alarm gegeben — rasch! Wir müssen Senor Hippold so schnell als möglich aus der Stadt schaffen!“

Verächtlich zuckte Diego die Schultern. „Die Schurken mögen uns nur fangen, wenn sie können!“ verlegte er, schritt aber trotzdem sofort voran auf einem schmalen Fußpfade, der ins Innere des Waldes führte, und seine Herrin und Karl folgten ihm.

Einige Minuten genötigten, um unsre Abenteuer zu überzeugen, daß sie nicht verfolgt wurden. Zuerst führte sie ihr Weg durch reiche Obstbaumanlagen, die von einer Unmasse irrelirenter Pfäde durchschnitten waren; aber Diego wußte sich nicht, und unter seiner Führung eilten sie weiter, so schnell als ihre Füße und die Beschaffenheit des Bodens es ermöglichten. Um die Schönheit der Landschaft, um die überauswunderbaren Wirkungen von Licht und Schatten im Waldenwert der Bäume kümmerte sich Karl nicht. Denn Dolores schritt vor ihm her, und an sie nur dachte er voll Bewunderung für ihren Mut und ihre nie versagende Schlagfertigkeit, sich aus jeder Gefahr zu befreien.

Wald ließen sie auch die Obstgärten hinter sich, und als sie in eine Gasse zwischen niedrige, elende Hütten einbogen und nicht mehr so rasch weiterliefen, bemerkte Karl sofort, daß das Mädchen, so anstrengend und tapfer es sich abmühte, nur schwer und mühsam mit ihnen Schritt halten konnte. — Sie las die Bekümmernis in seinen Zügen.

„Es kommt von dem Abstieg, glaube ich,“ sagte sie lächelnd. „Aber beunruhigen Sie sich nicht deswegen, in einer Minute wird alles wieder gut sein.“ — „Sie meinen Arm —“ — „Ja, so geht es

besser,“ sprach er, wie sie ihm gehoriam folgte. „Sie brauchen sich auch nicht zu fürchten, sich auf mich zu stützen.“

Unwissend befanden sie sich im ärmsten Viertel der Stadt; denn während einiger hundert Meter durchschritten sie unter Diego's Leitung nichts als schmucklose, überdeckte Gassen, wo sie sich es angelegen sein ließen, im Schatten zu marschieren und soviel als möglich den Blicken Neugieriger auszuweichen. Nicht als ob sie irgendwie belästigt worden wären. Die Straßen waren fast ganz verlassen, nur sie und das trafen sie auf eine Gruppe schwatzender Weiber, die ihrer kaum achteten.

„Die Männer sind alle nach der Stadt gegangen,“ erklärte Diego. — „Dort ist Leben — dort wohnt der Kampf noch mit den Soldaten.“

„Hat der Kampf wieder begonnen?“

Diego nickte: „Haben wir nicht Blut gerochen? Und vielleicht dicit uns noch nach mehr, Senor!“

Es dauerte nur wenige Minuten, so hielt der Führer plötzlich an und im gleichen Augenblick vernahmen sie aufhorchend auch schon das bedeutungsvolle Getöse von Gewehren aus einer nicht allzu großen Entfernung. Etwas Unverständliches in den Bart brummen, führte sie Diego durch eine Nebenaasse dahin, um eine Straße herum auf eine breite, schöne Straße. In unmittelbarer Nähe lobte der wilde Kampf, und er winkte ihnen zu, im Schatten der Kirche sich versteckt zu halten.

„Es gibt's, Diego?“ flüsterle Dolores. „Er brauchte gar nicht zu antworten, denn im gleichen Augenblick galoppierte ein Haufen Soldaten gestreckten Laufes vorüber; dem Mädchen entfuhr ein Ausruf der Angst.

„Wir wollen sofort das Schlimmste erfahren, Seno-

rita,“ verlegte der Meistze leise. Sie brauchten nur um die Ecke zu sehen, um der wilden Unordnung, des wütenden Kampfes anständig zu werden. Etwa sechshundert Meter weiter die Straße hinunter war sie von einer Menge Soldaten und Eingeborenen vollständig blockiert und die Masse schien im Mondlicht in tödlichem Kampfe hin- und herzuwohen.

Dolores blickte hinunter nach dem Kampfplatz. Zweierlei erkannte sie: daß die Soldaten ihnen näher standen, und daß der viele hundert Köpfe starke Rißel ihnen siegreich Widerstand leistete.

Sie wandte sich Diego zu. „Es ist nicht möglich,“ verlegte der Diener.

„Nicht möglich nach allem, was wir schon ausgestanden!“ Das ist zu grauam,“ rief sie.

Karl blickte von einem zum andern, nicht wissend, um was es sich handelte. „Können wir nicht weiter?“ fragte er etwas hilflos.

„Durch ein Bataillon Soldaten und jene Menge hindurch?“ fragte der Führer zurück. „Denn das ist unsre Richtung.“

„Aber es gibt sicherlich noch einen andern Weg?“

„Ja, zum Beispiel diesen dort,“ erwiderte Diego, die auf dem Marktplatz vor der Mündung von einem aber der Weg ist lang und mühsam und vielleicht gefährlich — und wir müssen auch auf die Senorita Rücksicht nehmen. Wenn nur das Haus eines unserer Freunde in der Nähe wäre.“

„St. keines hier?“

Dolores schüttelte müde das Haupt und verlegte: „Hier herum lenne ich keines.“

Arthur Wertheim, Cassel

Inventur-Verkauf.

Die neuen billigen Preise sind mit Blaustift neben den früheren vermerkt. Ausgeschlossen von dieser Preisermäßigung sind diejenigen Artikel, deren sonstiger billiger Verkaufspreis eine Herabsetzung nicht mehr zuläßt. Während dieser Zeit werden **Leinen- und Baumwollwaren** noch zu den alten **billigen Preisen** verkauft, obwohl dieselben bereits um ca. 20 Prozent gestiegen sind.

Gasthaus zum grünen Baum.

Am Sonntag, den 16. Januar, von abends 8 Uhr ab:

Großes Streich-Konzert

ausgeführt von der **Henkel'schen Kapelle** aus Cassel.

Nach dem Konzert **Ball.**

Karten sind vorher à 50 Pfg. im genannten Lokal zu haben.
An der Kasse à 75 Pfg.

Es ladet freundlichst ein **Valentin Siebert, Gastwirt.**

Wer fettes und gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchsaubeute und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes, gibt als Beigabe nur **Hofmann's Futterkalk Marke „B“.**

Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magenlöslichkeit der Phosphorsäure. Alleinverkauf zu Originalpreisen für Spangenberg bei:

Jakob Spangenthal I.

Ich habe mich in Melsungen als **Rechtsanwalt** niedergelassen. Mein Bureau befindet sich **Casseler Straße 418.**

Pfannstiel,
Rechtsanwalt.

Grosser Inventur-Räumungs-Verkauf

von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Leinen, Weiß- und Baumwollwaren, Damen- u. Kinder-Wäsche, Schürzen, Tricotagen, Gardinen u. Teppichen, fertige Konfektion für Damen und Kinder zu **ausserordentlich herabgesetzten Preisen.**

Die Inventur-Verkaufspreise sind mit Blaustift vermerkt.

- 1 Posten wollene Stoffe für Hauskleider Wert bis 1.10 M. jezt 60 Pf.
- 1 Posten Kinder-Schotten Wert bis 1.35 M. jezt 75 Pf.
- 1 Posten reinwoll. Stoffe glatt und gemustert Wert bis 1.60 M. jezt 95 Pf.
- 1 Posten eleg. Wollstoffe Wert bis 2.95 M. jezt 1.95 M.

Konfirmanden-Kleiderstoffe
in prachtvollen kleinen Mustern u. Streifen
Meter 1.25, 1.65, 1.75, 2.25 M.

Gestreifte Seide für Blusen Mtr. 95 Pf.
Karierte Luifine-Seide f. Blusen Mtr. 1.95 1.65 M.
Tuffah-Seide, glatt u. gemust., waschbar, Mtr. 95 Pf.

Großmengenkleiderstoff-Reste
zum Ausstüchen Serie I, Serie II, Serie III
Meter jezt 80 Pf. jezt 1.— M. jezt 1.50 M.
Wert bis 1.60 Wert 6.250 Wert 6.350 M.

Damen-Pelze zu u. unterm Einkauf.
Weiße Sticker-Röcke für Konfirmanden
jezt Stück 5.50, 4.80, 4.25, 3.75, 3.25, 2.50 M.

Restbestände
Gardinen, Stores,
zu ganz enorm
billigen Preisen.

Damen-u. Kinder-Schürzen
teils Modelle, teils Restbestände unerreichbar billig.

Extra-Angebote besonders billig.

Bemdentuch, starkfädige Qualität, jezt 28 Pf.
Bemdentuch für Leib- u. Bettwäsche jezt 35 Pf.
Bettbamaft, solide Qual. 130 cm br. jezt 85, 68 Pf.
Bettbamaft, erstklassiges Fabrikat, 130 cm breit, jezt 1.60, 1.25 M.
Bettuch-Leinen, schwere Qual. 160 cm br., Viefelfelder Fabrikat, jezt 1.45 M. 98 Pf.
Bettuch-Cretonne, Qual. I 160 cm br. jezt 80 Pf. 1.10 M.
Bettkattune, waschichte Qualität, enorme Auswahl, jezt 58, 35 Pf.
Bettkattune, waschichte Qualität 130 cm breit, jezt 98, 68 Pf.
Handtücher weiß und bunt, Meter jezt 50, 38, 25 Pf.
Handtücher Drell und Gerstenkorn, abgepaßt, Stück 48, 35, 28 Pf.

Kissenbezüge mit Stickerei-Einsatz u. Bogen
jezt Stück 1.80, 1.60, 1.25 M., 95, 75 Pf.

Stoppdecken Teppiche und
Wolldecken, Portieren
mit 20% Nachlaß. mit 20% Nachlaß.

Damen-Bemden a. gut. Cretonne in Trimming-
spize Wert 1.25 M., jezt 95 Pf.
Damen-Bemden mit Vorder- u. Achselchluß
mit Langotte, Wert 1.65 M., jezt 1.15 M.
Damen-Bemden mit Vogenfeston,
Wert 1.95 M., jezt 1.50 M.
Damen-Bemden in elg. Lochstickerei, feinfäd.
Qual. d. neust. Formen, Wert 2.50 M., jezt 1.85 M.
Damen-Bemden mit breit. Stickerei-Passe
Achselchluß, Wert 3.50 M. jezt 2.60 M.

Ein Posten Damen-Barchent-Bemden
aus gut. Croisè Stück Wert 2.25 M.
jezt 1.80 Mark.

Damen-Beinkleider
aus feinem Renforce, mit breiter Stickerei,
jezt 1.95 1.50 1.25 1.10 95 Pf.
Wert 2.50 2.10 1.65 1.35 1.25 Mf.

Barchent-Beinkleider aus gutem Croisè,
Serie I II III
jezt 1.80 1.40 M. 95 Pf.
Wert 2.50 1.95 1.25 M.

Damen-Nachtjaden aus gutem Körper-Barchent, mit
Feston und Stickerei,
Serie I II III
jezt 1.75 1.25 M. 95 Pf.
Wert 2.25 1.60 1.25 M.

Bettbezüge. Damast jezt **Gläsertücher** jezt 35, 20, 15 Pf.
4.75, 3.40 M. **Bunt-Bezüge** jezt 48, 35, 28 Pf.
jezt 3.95, 2.75, 2.25 M. **Wischtücher** jezt 30, 20, 15, 8 Pf.

Um gänzlich zu räumen **Tischtücher** und **Servietten** in halb und rein Leinen, beste Fabrikate, mit **20—30%** Preisermäßigung.

Gebrüder Gasser vorm. M. Schneider, Cassel.

Auf Kredit
Möbel
Betten
Sofas
jeglicher Art
bei kleiner Anzahlung u. leichter Abzahlung.

Auf Kredit
Anzüge
Ueberzieher
Hosen
Hochzeits-Anzüge
bei wöchentl. oder monatl. Abzahlung.

Auf Kredit
Jacketts
Röcke
Blusen
Unterröcke
Kleider
bei bequemer Abzahlung.

Auf Kredit
Kleiderstoffe
Bettwäsche
Gardinen
Betttücher
bei bequemer Abzahlung.

Gelegenheitskäufe.
Eine Anzahl teils vermietet, teilweise, teils eingetauschter ff. renovierter
Pianos
schwarz poliert M. 265.—
nussb. poliert " 325.—
nussbaum matt u. blank " 340.—
schwarz Salonpiano " 385.—
nussbaum matt, neu " 470.—
nussbaum matt und blank, Aufsatz " 475.—
nussbaum mit Gold, hochmodern " 490.—
u. s. w. zu verkaufen, auch gegen Raten.
Beckmann, Pianofortefabrik
gegr. 1806, Cassel, Bremerstrasse 12.

Grösstes Kredithaus in Hessen. Gegründet 1878.

Julius Jttmann
Nachfolger
70 Untere Königsstrasse 70
CASSEL.

Bei einem Einkaufe von **Mk. 20,—** wird diese Annonce gegen Vorzeigung mit **Mk. 2,—** vergütet.

Kupferne und zinnerne Wärmflaschen
empfiehlt billigt
Levi Spangenthal.

J. Ziegler's Handels- u. Schönschreiblehr-Institut,
CASSEL Untere Königsstrasse 76.
Fernsprecher 2590. Gegründet in Cassel 1898.

Täglich beginnen für Personen aller Stände,
Damen und Herren neue Kurse in:
Einfacher, doppelter, amerikanischer, Hotel- und landwirtschaftlicher Buchführung, Wechsellehre, Schönschreiben, Rund- u. Lackschrift, Rechnen, Rechtschreibung, Brief- u. Maschinenschreiben und Stenographie.
Jüngeren und älteren Personen wird in meinem Institut Gelegenheit geboten, eine gute Grundlage für ihr ferneres Fortkommen zu legen. Hierbei ist es gleichgültig, ob der betreffende Schüler schon Vorkenntnisse hat oder nicht.
Der gute Ruf des Instituts bürgt für einen sicheren Erfolg.
Zu Stellen behilflich. — Lehrplan unentgeltlich.



Gustav Junghans,
Dampf färberei u. chemische Reinigungsanstalt
Abterode.
Empfehle mich zum Färben und chemisch Reinigen von Damen- und Herren-Garderobe, Möbelstoffen, Sammet, Plüsch, Stickereien, Teppichen jeder Art, Portieren und Gardinen, Uniformen, seidenen Roben, Handschuhen, Sonnenschirmen, Schmuckfedern u. s. w.
Färberei für Leinen und Wollgarn.
Annahmestelle bei Herrn Levi Spangenthal in Spangenberg.

5500
not. begl. Zeugnisse v. Ärzten und Privaten beweisen, daß
Kaisers Brust-Karamellen
mit den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten am besten beseitigen
Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
hält die 90 Pfa. Best. feinschmelzend. Nalaz-Extrakt.
Dafür Angebotenes weisse zureich.
Beides zu haben bei:
H. Mohr, Jnh. Bieh. Mohr in Spangenberg.

Mauersteine, Verblender, Klinker, Hordsteine, Drainageröhre, Chamottesteine, Chamotteplatten, Chamottemörtel
Melsunger Tonwerke,
G. m. b. H. Melsungen.

Alpenkräuter Bonbons
stillen Husten und Heiserkeit.
Wilh. Mohr.

Liebling-
Seife aller Damen ist die allein echte
Stechenpferd-Filienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Kadebeul.
Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. à St. 50 Pf. bei:
Apotheker Wölm.
Chr. Meurer Neht. u. Gg. Schaub.

Inox. Töpfe
kauft man am besten und billigsten bei
Levi Spangenthal.
Ständiges Lager in
ff. Nuf- u. Schmiedekohlen,
Union-Briketts, Melasse.
R. Hartmann, Expeditur

Rechnungen
in allen Größen stets vorrätig und empfiehlt billigt
G. Roth, Buchdruckerei.

Filiale der Dresdner Bank
Cölnische Strasse 11. CASSEL Cölnische Strasse 11.
(vormals **Mauer & Plaut.**)
Aktien-Kapital und Reserven
Mark 231,500,000.—
Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr.
An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten, Schecks und Wechseln aufs In- und Ausland.
Ausstellung von Kreditbriefen.
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen sowie ausgelosten Wertpapieren.
Uebnahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Verlosungskontrolle derselben und Versicherung gegen Kursverluste durch Auslosung.
Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebs-sicheren Stahlkammer.
Annahme von verzinslichen Depositengeldern.

Wilh. Prack, Melsungen,
ältestes hess. Forstuniformen-Geschäft
empfiehlt
Eitewken, Walduniformen, Mäntel, Jagdanzüge, Wetterschutz-Pelertinen, Kittel, Gamaschen, Triumph-Rucksäcke, Wäsche.
Anfertigung feiner Herrenkleidung nach Maß.
Man verlange Muster und Preisverzeichnis.

Gegründet im Jahre 1884 — Ältestes Spezialgeschäft am Platze.
Lieferant Königlicher Behörden Lieferant städtischer Behörden
Nähmaschinen u. Fahrräder
Cashaden-Fahrrad-Industrie
Fernsprecher 3121. Fernsprecher 3121.
Carl Leich, Cassel, Steinweg 9.
Vertreter der
Pfaff- und Adler-Nähmaschinen | Opel-, Concordia- und Gritzner-Fahrräder
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.
Kasse hohen Rabatt. — Kataloge gratis. — Teilzahlung gestattet.